

**GÖTTINGEN
TERMINE**

„Wohnformen für die Babyboomer“ ist das Thema eines Vortrages mit anschließender Diskussion am Mittwoch, 16. Januar, in der Freien Altenarbeit Göttingen, Am Goldgraben 14. Bei der Veranstaltung werden von Mitarbeitern der Freien Altenarbeit ab 17 Uhr diverse gelungene Projekte vorgestellt.

Ethische Fragen im Spannungsfeld zwischen gesetzlicher Betreuung und medizinisch-pflegerischer Versorgung sind das Thema bei einer Veranstaltung des Netzwerkes Ethikberatung Göttingen (NEG) am Mittwoch, 16. Januar. Bei der Veranstaltung im Hörsaal 552 des Universitätsklinikums, Robert-Koch-Straße 40, in Göttingen referiert ab 17 Uhr Rechtspflegerin Heike Dambacher vom Amtsgericht Göttingen und Edda Lüdicke und Matthias Bellersen berichten über die Aufgaben und Erfahrungen des Betreuungsvereins.

„Friedrich Weißler: Ein Jurist und Bekennter Christ im Widerstand gegen Hitler“ heißt die Lesung mit dem Historiker Prof. Manfred Gaius, TU Berlin, am Donnerstag, 17. Januar, im Haus der Blauen Sänger in Göttingen, Düstere-Eichen-Weg 26. Die Veranstaltung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit ist Teil der Reihe „Göttinger Vorträge zu Religion und Recht“ und beginnt um 19 Uhr.

KORREKTUR

Nonnenstieg, nicht Nikolausberg

Göttingen. Die Wohnungsgenossenschaft plant den Bau von 81 Wohnungen – am Nikolausberger Weg, nicht in Nikolausberg, wie in der gestrigen Tageblatt-Ausgabe zu lesen stand. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Unweit des Uni-Sportgeländes und des Klausberges sollen die Wohnungen entstehen. Darauf haben die Nikolausberger Ortsbürgermeisterin Karola Margraf (SPD) und der Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft, Henning Schreiber, hingewiesen. Die öffentliche Auslegung des Bebauungsplans endete am 16. November. Die Stadt prüft Einwände und Anregungen. Nach Abschluss des Verfahrens werde der Bebauungsplan erneut im städtischen Ausschuss für Bauen, Planung und Grundstücke behandelt und bei einem positiven Votum anschließend dem Rat der Stadt vorgelegt. Eine Bürgerinitiative setzt sich derweil für die Erhaltung eines auf dem Gelände bereits vorhandenen Bolz- und Spielplatzes ein. Dazu hat sie eine Internetseite freigeschaltet: rettet-den-spielplatz.de. pek

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur: Christoph Oppermann

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS: Angela Brünjes

SPORT: Andreas Fuhrmann

WIRTSCHAFT: Mark Bamberg

NEWSDESK: Marie-Luise Rudolph, Katharina Klocke (Stellv.)

ONLINE: Nadine Eckermann

BEILAGEN: Friedrich Schmidt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland

Chefredakteur: Marco Fenske

Mitglieder der Chefredaktion:
Gordon Repinski, Matthias Koch
Newsroom-Leitung: Jörg Kalmeyer (Print),
Christoph Maier (Digital), Stefanie Gollasch, Dany Schrader
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG: Heiko Wieland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK

Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Brederschrift: 37070 Göttingen
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr, Sa 9.–18.00 Uhr

TELEFON
Verlag und Redaktion: (0551) 9011
Telefonische Anzeigenannahme: (0800) 1234-405
OSC-Hotline: (0800) 1234-416
Vertriebservice: (0800) 1234-301

TELEFAX
Redaktion: (0551) 901-720
Vertrieb: (0551) 901-309
Anzeigen: (0551) 901-291
Geschäftsstelle: Weender Straße 44: (0551) 901-235

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergsstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE
TWITTER: goettinger-tageblatt.de
FACEBOOK: facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 37,90 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,48 Euro MwSt.) oder durch die Post 40,80 Euro (einschl. Portomittel und 7% = 2,67 Euro MwSt.), als E-Paper 27,90 Euro (einschl. 19% = 4,46 Euro MwSt.). Abholer zahlen 34,10 Euro (einschl. 7% = 2,23 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens weder vervollständigt noch Entschädigungsanspruch. Für unauflösbare eingescannte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervollständigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. Januar 2019.



Versammlung rund ums Gänselesel auf dem Göttinger Marktplatz im März 1920.

FOTO: R

In Göttingen bleibt es vergleichsweise ruhig

„Der rote Sonnabend. Facetten und Folgen der Novemberrevolution in Göttingen“: Sonderausstellung im Städtischen Museum / Eröffnung am 19. Januar

Von Stefan Kirchhoff

Göttingen. „Im November 1918 bricht eine Welt zusammen“, heißt es im Faltblatt des Städtischen Museums, mit dem die Mitarbeiter die Sonderausstellung „Der rote Sonnabend. Facetten und Folgen der Novemberrevolution in Göttingen“ ankündigen. Sie wird am Sonnabend, 19. Januar, um 18 Uhr am Ritterplan eröffnet.

Petra Broistedt, Dezernentin für Kultur und Soziales, richtet ein Grußwort der Stadt an die Besucher; Ernst Böhme, Leiter des Städtischen Museums, begrüßt die Gäste; Simone Hübner, Mitarbeiterin des Museums, und der Göttinger Historiker Rainer Driever vermitteln die Einführung in die Ausstellung.

„Die Niederlage im Ersten Weltkrieg ist für viele Deutsche ein traumatisches Erlebnis“, heißt es in dem Faltblatt. „Kaiser, Könige und Fürsten stürzen von ihren Thronen. Die überkommene politische und ge-

sellschaftliche Ordnung geht unter. Unruhen und blutige Kämpfe erschüttern das alltägliche Leben.“ Am Sonnabend, 9. November, verkündet Sozialdemokrat Philipp Scheidemann im Reichstag die Republik als Realität. Kurz nach ihm rief Karl Liebknecht im Berliner Stadtschloss (wenige Wochen später Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands) die „Freie sozialistische Republik“ aus. Und: „In Göttingen bleibt es vergleichsweise ruhig.“

Oberbürgermeister Georg Calsow habe als respektiertes Stadtoberhaupt amtiert, Sicherheit und öffentliche Ordnung seien „nicht ernsthaft gefährdet“ gewesen. Die Gefahr lag im Rückschritt: Denn auch in Göttingen, so das Ausstellungs-Team, „regen sich schnell reaktionäre Kräfte. Sie kämpfen verbissen für die Rückkehr der alten Ordnung. Bald setzen sich die Nationalsozialisten in Göttingen fest.“

Doch zunächst gab es Fortschritt. „Im November 1918 entsteht aber auch viel Neues. Die Gewerkschaft-

Die bunte Kultur der 1920er-Jahre blüht bescheiden auch in Göttingen.

Aus dem Faltblatt des Städtischen Museums

ten erkämpfen den Achtstundentag und andere soziale Errungenschaften. Frauen erhalten endlich das Wahlrecht und beginnen, am politischen Leben teilzunehmen. In Mo-

de, Musik und Freizeit werden alte Traditionen abgeschüttelt. Die bunte Kultur der 1920er-Jahre blüht bescheiden auch in Göttingen.“

Die Ausstellung zeige diese beiden Seiten der damaligen Ereignisse. Viele Objekte und Dokumente, Fotos und Tonaufnahmen werden erstmals präsentiert. „Sie dokumentieren Kriegsende, Krise und Neubeginn“, heißt es in der Ankündigung. Zeitlich spannt die Ausstellung den Bogen von 1918 bis zum Kapp-Lüttwitz-Putsch am 13. März 1920.

„Und es kommen Zeitzeugen zu Wort“, so das Ausstellungs-Team. Ulrich Popplow, Lehrer am Göttinger Felix-Klein-Gymnasium, habe ihre Erinnerungen 1975 festgehalten. „In diesen neu entdeckten und erstmals ausgewerteten Quellen werden die Ereignisse aus der Sicht einzelner Menschen lebendig.“

Bis zur Finissage am 7. Juli sind fünf Vorträge an fünf Sonntagen zu hören, und Kooperationspartner

bieten Veranstaltungen an: Am 30. Januar ist im Jungen Theater das Stück „Kleiner Mann, was nun?“ zu sehen; ab Mitte Februar veranstaltet das Y-Lab einen Workshop zum Wahlrecht 1918/19; und das Kino Lumière zeigt den Film „Rosa Luxemburg“; (3. März, die Einführung übernimmt Klaus Wettig).

Der erste Vortrag beginnt am Sonntag, 27. Januar, um 15 Uhr: Prof. Oliver Auge (Christian-Albrechts-Universität Kiel) berichtet über „Hintergründe, Verlauf, Konsequenzen“ des Kieler Matrosenaufstands im November '18; weitere Themen sind unter anderem das Wahlrecht für Frauen und die „Revolution“ in Göttingen.

Info Das Ausstellungsteam veranstaltet bis Anfang Juli acht „offene Sonntagsführungen“ (jeweils um 11.30 Uhr) – Start ist am 27. Januar. Angebote für Schulklassen und weitere Informationen auf www.museum@goettingen.de

Skepsis bei Sanierungen in Grone

Pläne der Adler Real Estate sorgen weiter für Diskussion / Sozialausschuss tagt am Dienstag

Von Michael Brakemeier

Göttingen / Grone. Stehen Grone wegen umfassender Sanierungen von Mietwohnungen tiefgreifende Veränderungen bevor? Linke, Piraten, Die Partei und die Antifaschistische Linke im Rat befürchten das.

Den Plänen der Adler Real Estate aus Berlin, ihre Wohnungen in Grone in den kommenden Jahren flächendeckend zu sanieren, begegnen die drei Ratsfraktionen und -gruppen von Linke, Piraten und Die Partei sowie Antifaschistische Linke mit Skepsis, auch wegen der bereits angekündigten Mieterhöhungen nach der Sanierung. 1098 Wohnungen besitzt die Immobilienfirma in dem Stadtteil bereits. 227 neue Wohnungen will sie durch Aufstockung der bestehenden Gebäude bauen. Die Ratsparteien fürchten nun, dass „die geplanten Maßnahmen zu erkennbaren Verdrän-



Gebäude der Adler Real Estate im Groner Süntelweg. FOTO: HINZMANN

gungsprozessen zulasten der jetzigen Mieter führen werden, weil sie die deutlich erhöhten Mietsätze nicht mehr zahlen können“, heißt es in ihrem gemeinsamen Antrag, den der Sozialausschuss am Dienstag diskutieren soll. Dadurch würden jetzige Bewohner verdrängt und

das jetzige gesellschaftliche Gefüge verändert. Dies sei ein Prozess, „der weder im Sinne der Stadt im Ganzen noch des Ortsteils Grone sein dürfte“, heißt es weiter. Die Parteien schlagen vor, eine sogenannte Mileuschutzsatzung für Grone zu erlassen, wie sie Paragraf

172 des Baugesetzbuches vorsieht. Diese Möglichkeit soll die Stadtverwaltung prüfen. „Obwohl die Erhaltungssatzung nach Baugesetzbuch nicht vorrangig nur dem Schutz einzelner Bewohner dienen soll, wird sie doch meist unter dem Aspekt zum Beispiel der Begrenzung einer Höchstmiete durchaus auch als genereller Mieterschutz für Menschen in bestimmten Wohngebieten angesehen und eingesetzt“, begründet die Ratsgruppe ihren Antrag.

Die Verwaltung sieht indes keine Anwendbarkeit einer Mileuschutzsatzung für Grone. In einer Stellungnahme zur Ausschusssitzung erläutert sie: „Im vorliegenden Fall können die von der Adler AG geplanten Modernisierungsmaßnahmen nicht durch eine Mileuschutzsatzung verhindert werden, wenn die Maßnahme dazu dient, eine durchschnittliche Wohnung in

einen zeitgemäßen Ausstattungszustand zu versetzen.“ Auch sei die Beschreibung des lokalen Milieus eines der „zentralen Probleme“ der Mileuschutzsatzung. Denn einerseits sei die Bevölkerung in einem abgrenzbaren Territorium selten tatsächlich so gleichmäßig aufgebaut, dass sie als räumlich definierbares Milieu beschreibbar wäre. Andererseits sei der Wechsel in städtischen Quartieren häufig ohnehin relativ hoch, sodass die Ursachen des sozialen Wandels nicht unbedingt auf städtebaulichen Veränderungen basieren müssen, heißt es weiter.

Info Die Sitzung des Sozialausschusses beginnt am Dienstag, 15. Januar, um 16 Uhr in Raum 126 im Neuen Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4. Weiterer Tagesordnungspunkt ist der Bericht der Verwaltung zum Haushaltsplanentwurf 2019/2020.